Über inhalative Expositionsteste bei Atopie

P.

Morsbach

Aus der Dermatologischen Universitätsklinik Zürich (Direktor: Prof. Dr. H. Storck)

Adresse der Autorin: Frau Prof. Dr. P. Morsbach, Dermatologische Universitätsklinik, Gloriastr. 31, Zürich

An der Zürcher Dermatologischen Klinik wurden inhalative Antigen-Pneumometrie-Tests (IAPT) bei 20 Neurodermitikern, 18 Rhinitis-pollinosa-Patienten und 9 Asthma-tikern angewandt.

Von 8 Neurodermitikern mit Respirationsatopien in der Anamnese reagierten 7 Fälle, von 12 Patienten ohne Respirationsatopien reagierten 9 Fälle mit Bronchospasmen. Nur einer von den 56 IAPT an Neurodermitikern rief einen eindeutigen Hautschub nach einem 5stündigen Intervall hervor. 3 weitere Fälle reagierten mit vermehrtem Juckreiz. Die Reaktionen erfolgten bei hohen Allergenkonzentrationen unter milden subjektiven Begleiterscheinungen. Die Hautschwellen lagen bei benachbarten Konzentrationen. In einigen Fällen waren die Hauttests mit den entsprechenden Antigenen negativ oder nur fraglich positiv, so daß die Reaginbildung mit dem IAPT sicherer ermittelt werden konnte.

Von 11 nicht desensibilisierten und 7 desensibilisierten Rhinitis pollinosa-Patienten reagierten alle auf den IAPT mit GräserpoUen, wobei die erste Gruppe sehr heftige, die zweite nur milde Nebenerscheinungen zeigte. Die Lungenschwellen lagen in einem bestimmten Bereich der Antigenkonzentrationen, jedoch ohne signifikanten Unterschied zwischen den beiden Gruppen. In 9 Fällen von Asthma bronchiale konnte mit dem IAPT das klinisch wirksame Allergen ermittelt werden.

(Erscheint ausführlich als Dissertation und wurde in der Arbeit von H. Storck: Le rôle de la predisposition, du système neurovégétatif et de l'allergie dans le Prurigo Besnier in den Archives Beiges de Dermatologie et de Syphiligraphie 1961 besprochen).